

eine welt

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

**VON LEHRERN
FÜR LEHRER**

*Globales
Lernen in
Schulprofilen*

*Schritte
in die Praxis*

Was ist die Welt? | Seite 5

Schule global
entwickeln | Seite 6

Mindmap »Globales Lernen
in der Schule« | Seite 8

Projekttag »Global Day« | Seite 10

Für eine faire Welt | Seite 12

Mitverantwortung in
einer globalen Welt | Seite 14

News, Service,
Impressum | Seite 16

Gemeinsam die Welt bewegen

Vorstellung des EPiZ-Projektes
»Globales Lernen in Schulprofilen«, das
seit einem Jahr an Schulen in Baden-
Württemberg läuft | Seite 3



Rainer Schwarzmeier, Entwicklungs-
pädagogisches Informationszentrum
Reutlingen (EPIZ)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

»Wir sind in der Globalen Ecke«: Sie kennen sicher die Tafelaufschriebe, mit denen sich Schülergruppen aus dem Klassenzimmer abmelden, wenn sie in Ruhe und in einer anderen Umgebung an einem Projekt arbeiten möchten. So auch in diesem Falle. Dieser Satz hat für mich aber auch eine besondere Bedeutung. Er ist Symbol dafür, dass das Projekt »Globales Lernen in Schulprofilen« angekommen ist – in den beteiligten Schulen, vor allem aber im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler.

Sie werden vielleicht überrascht sein, nicht die gewohnten Bilder und Texte von Wolfgang Brünjes oder Andrea Pahl vom Bremer

Projekt »Eine Welt in der Schule« in diesem Editorial zu sehen und zu lesen. Beide haben mir dieses Mal ihren Platz überlassen – für eine Ausgabe zu unserem Projekt »Globales Lernen in Schulprofilen an Schulen in Baden-Württemberg«, die einen Rückblick auf das erste Projektjahr, ein vorläufiges Fazit und einen Ausblick auf weitere geplante Projektaktivitäten bietet.

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe: Zuerst stellen wir Ihnen unser Projekt vor. Dann kommen die drei Schulen, die wir im ersten Jahr begleitet haben, zu Wort: Die Laura Schradin Schule Reutlingen, die Realschule Neuffen und die Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs. Globales Lernen in der Schule hat viele Facetten, Sigrid Schell-Straub (EPIZ) lädt Sie in ihrem Artikel ein, diese Aspekte an Ihrer Schule zu entdecken und weiterzuentwickeln. Und Dr. Peter Schreiner stellt in seinem Beitrag das bundesweite Comenius-Projekt »Globales Lernen in der Schule« vor, an das unser baden-württemberg-weites Projekt angegliedert ist.

Den Bremer Kolleginnen und Kollegen vom Projekt »Eine Welt in der Schule« danken wir ganz herzlich. So dokumentiert diese Ausgabe von »Eine Welt« auch unsere jahrelange, erfolgreiche Zusammenarbeit und bietet uns die Möglichkeit, unser Projekt bundesweit über diese Plattform bekannt zu machen.

Wenn wir Ihr Interesse an unserem Projekt geweckt haben, freuen wir uns über Rückmeldungen. Gerne wollen wir von Ihren Erfahrungen lernen und mit Ihnen ins Gespräch kommen. Vielleicht treffen wir uns einmal in »einer globalen Ecke«, die sich hoffentlich überall an unseren Schulen etablieren.

Rainer Schwarzmeier



**Eine Welt
in der Schule**
Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Gemeinsam für Eine Welt: Das Projekt »Eine Welt in der Schule« und das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) arbeiten seit Jahren erfolgreich zu Globalem Lernen zusammen. Die vorliegende Ausgabe ist dem Projekt »Globales Lernen in Schulprofilen an Schulen in Baden-Württemberg« gewidmet.

Erfolgreicher Abschluss eines Projekts an der Laura-Schradin-Schule Reutlingen

Gemeinsam die Welt bewegen

Globales Lernen in Schulprofilen: Seit Juli 2012 läuft an mehreren Schulen in Baden-Württemberg das Projekt »Globales Lernen in Schulprofilen«. Koordiniert wird es vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen EPIZ.

Text Rainer Schwarzmeier

Meist finden sie am Schuljahresende statt – Projektstage. So auch dieses Jahr an der Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs und an der Realschule Neußen mit dem Schwerpunkt auf globalen Themen. Diese Projektstage sind der vorläufige Höhepunkt des Projekts »Globales Lernen in Schulprofilen an Schulen in Baden-Württemberg« (GLSP), an dem beide Schulen seit Juli 2012 aktiv beteiligt sind.

Rückblende: »Können wir nicht gemeinsam an einem Modell »Globale Schule« weiterplanen«, war eine Frage aus dem Kollegium der Laura-Schradin-Schule (LSS) Reutlingen im Anschluss an eine Fortbildung zum Thema »Globales Lernen an der Schule – Methoden, Themen, Kompetenzen«. Damit war die Idee geboren, mit Unterstützung des EPIZ Globales Lernen in seinen vielfältigen Ausprägungen im Schulprofil zu erkunden, sichtbar zu machen und zu verankern.

Dabei soll Globales Lernen an den Schulen nicht nur punktuell ansetzen, sondern alle am Schulleben Beteiligten in einen fortlaufenden Entwicklungsprozess einbinden. In der Praxis heißt das, einen breiten Diskussionsprozess an den Schulen anregen und das Programm, organisch angepasst, an die jeweilig schulspezifische Ausgangssituation und Prozesse umzusetzen.

»GLSP« ist angelehnt an das bundesweite Comenius-Projekt in Münster, »Globales Lernen in der Schule« (GliS), welches mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren Konzepte für Profilbildungs- und Qualitätsentwicklungsprozesse der Schule entwerfen möchte. Dabei spielt insbesondere die Kooperation zwischen Schulen, Nichtregierungsorganisationen und bereits vorhandenen Unterstützungsstrukturen für Schulen eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit allen Akteuren werden Konzepte und Modelle entworfen, erprobt und evaluiert, die sich an dem Profil »Globale Schule« orientieren.

Im ersten Jahr sind drei Schulen aus Baden-Württemberg beteiligt:

- Die LSS Reutlingen (www.lss-rt.de) ist eine Hauswirtschaftliche Schule. Schwerpunkte: Ernährung, Biotechnologie, Gesundheit, Soziales, Hauswirtschaft und Kinderpflege.
- Der Kontakt des EPIZ zur Grund- und Werkrealschule Eglofs (www.gwrs-argenbuehl-eglofs.de) ist im Sommer 2012 neu entstanden. Sie befindet sich in einer Umstrukturierungsphase zur Gemeinschaftsschule. Die Schule arbeitet eng mit der dortigen katholischen Seelsorgeeinheit zusammen und setzt damit einen Baustein von GLSP, nämlich die Kooperation mit lokalen außerschulischen Organisationen, um.

EPIZ – das Haus des Globalen Lernens in Baden-Württemberg

INFO

Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) im Arbeitskreis Eine Welt Reutlingen e. V. ist ein Haus des Globalen Lernens das sowohl regional, überregional als auch bundesweit und international tätig bzw. vernetzt ist. Der Hauptaktionsradius bezieht sich auf Baden-Württemberg. Verschiedene Projekte und Programme – oft in Verbindung mit Netzwerken in Baden-Württemberg – sind Bestandteile des Kompetenzzentrums für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg. Wesentliche Elemente sind:

- Bibliothek und Medienberatung
- Erstellung von didaktischem Material
- Internationale Bildungspartnerschaften
- Globales Klassenzimmer
- Vernetzung und Lobbyarbeit
- Seminare und Fortbildung
- Das Programm »Bildung trifft Entwicklung«

Kontaktdaten

EPIZ Reutlingen
Wörthstraße 17
72764 Reutlingen
Telefon: 07121/491060
E-Mail: info@epiz.de
www.epiz.de



• Zwischen der Realschule Neuffen (www.realschule-neuffen.de) und dem EPiZ bestehen seit einigen Jahren Kontakte. Die Zusammenarbeit basiert auf dem Engagement einiger LehrerInnen, die Globales Lernen stärker an der Schule verankert sehen möchten.

Einrichtung von Arbeitskreisen »Globales Lernen«

An allen drei Projektschulen sind zunächst Arbeitskreise »Globales Lernen« gegründet worden. In regelmäßigen Treffen wird die Umsetzung von GLSP an den jeweiligen Schulen koordiniert und begleitet. Die LSS Reutlingen hat sich von Beginn an für einen offenen Arbeitskreis ausgesprochen. Neben einem Kernteam von vorläufig acht Personen sind alle am Schulleben Beteiligte eingeladen, im Arbeitskreis punktuell an Themen von speziellem Interesse mitzuarbeiten.

Einrichtung »Globaler Ecken« an den Schulen

An den Projektschulen sind »Globale Ecken« eingerichtet und mit Basisliteratur ausgestattet worden. Sie sollen Globales Lernen für alle in der Schule sichtbar machen, als Informationsorte dienen und regelmäßig zu Themen des Globalen Lernens mit Ausstellungen, Plakate etc. bestückt werden. Die LSS Reutlingen hat diese Ecke mit afrikanischen Stoffen dekoriert. Die dazugehörige Sitzcke aus regional produzierten Holzmöbeln wurde von einer Kunst-Klasse »global« gestaltet.

Die Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs und die Realschule Neuffen haben sich für je eine Litfaß-Säule entschieden, die in Neuffen aufgrund des beengten Schulraums und in Eglofs wegen des anstehenden Schulhausneubaus mobil eingesetzt werden können.

Umsetzung erster Module

In den letzten Monaten sind an allen Projektschulen erste Module angedacht bzw. umgesetzt worden. An der Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs und der Realschule Neuffen waren es die eingangs erwähnten »Globalen Tage«, an denen das Programm »Bildung trifft Entwicklung« mit Referentinnen und Referenten mitgewirkt und eine enge Einbindung weiterer lokaler Organisationen stattgefunden hat. An der LSS Reutlingen wurden mehrere Unterrichtsprojekte verstetigt und ausgebaut, die Schule hat zudem Globales Lernen im Schulleitbild fest verankert.

Vernetzung der Projektschulen

Im Dezember 2012 und im März 2013 haben im Globalen Klassenzimmer des EPiZ Vernetzungstreffen der Projektschulen stattgefunden. Von den Erfahrungen der anderen lernen, neue Ideen diskutieren und gemeinsame Projekte anstoßen, dafür werden diese Treffen regelmäßig eingesetzt.

Ausblick

Die bereits vorhandenen Wünsche und die positiven Vorerfahrungen mit Aktivitäten

zu Globalem Lernen waren Motivation für die Schulen, am Projekt teilzunehmen. Ziel ist es, ihr Potential bzgl. Globales Lernen auszubauen und gleichzeitig ihren Erfahrungsschatz weiterzugeben. Globales Lernen ist in vielen Bereichen des Schullebens zuhause, aber erst in ihrer Gesamtheit machen sie die weltoffene, »globale Schule« aus. Dabei ist der langjährig aufgebaute und laufend weiterentwickelte Service des EPiZ (Medien, Referentinnen und Referenten aus dem Programm »Bildung trifft Entwicklung«, Beratung, Fortbildung) ein wichtiger Baustein für eine kooperative Zusammenarbeit.

In der anstehenden nächsten Phase ist geplant, weitere Schulen in das Projekt zu integrieren. Es sollen Tandems zwischen den »alten« und »neuen« Schulen gebildet und damit ein Erfahrungsaustausch von Schule zu Schule unterstützt werden. Sie sind gerne eingeladen, mit uns über das Projekt zu diskutieren. Vielleicht interessieren Sie sich auch für eine Zusammenarbeit. Dann kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns über einen regen Austausch.



Der Autor Rainer Schwarzmeier war einige Jahre als Agrarökonom in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Seit 2006 arbeitet er als Bildungsreferent für das EPiZ. Zurzeit betreut er das Projekt »Globales Lernen in Schulprofilen an Schulen in BW« und koordiniert in BW das Programm »Bildung trifft Entwicklung«.



Die »Globale Ecke« an der Laura-Schradin-Schule Reutlingen (o.); Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung an der Laura-Schradin-Schule Reutlingen mit Vertretern der Schule und des EPiZ

Das Projekt Globales Lernen an Schulprofilen in Baden-Württemberg sowie die vorliegende Ausgabe von »eine welt« werden gefördert durch:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg



Brot für die Welt

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Katholischer Fonds für weltkirchliche und entwicklungs-bezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, München



Was isst die Welt?

Hähnchen in Erdnussoße, Krautwickel an Maispolenta, Papaya Creme und Mango Chutney: Dass Lernen nicht nur im Kopf passiert, sondern auch durch den Magen geht, zeigt ein Projekt der Zweijährigen Berufsfachschule der Laura-Schradin-Schule Reutlingen in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen (EPIZ).

Text Vera Kaphegyi und Manfred Hechenberger

Was essen Menschen in Ghana, Nigeria, Lesotho, Peru, China oder Rumänien? Welchen Problemen bezüglich ihrer Ernährung müssen sie sich stellen? Was hat das mit uns zu tun? In diesem einwöchigen Projekt wird das alltägliche Thema »Essen« zu einer abenteuerlichen Reise in unbekannte Gefilde. Anhand ausgewählter Länder beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler eine Woche lang mit der Frage: »Was isst die Welt?« Für die Auswahl der Länder spielt zum einen die Herkunft einzelner Schülerinnen und Schüler der Klasse eine Rolle, zum anderen versucht man, möglichst alle Kontinente zu berücksichtigen.

Ein Teil der Klasse recherchiert zu den einzelnen Ländern. Hierbei stehen insbesondere Ernährung, Gesundheitszustand der Bevölkerung und die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen im Mittelpunkt. Die Ergebnisse werden den Mitschülern, der Nachfolgek Klasse und Lehrerinnen und Lehrer mit viel Einfallsreichtum präsentiert: Die Jugendlichen erscheinen in landestypischer Kleidung, das Publikum wird in der Landessprache begrüßt

und es gibt musikalische Einlagen und traditionelle Tänze zu bewundern.

Der andere Teil der Klasse beschäftigt sich, zusammen mit Rainer Schwarzmeier vom EPIZ, mit der Problematik der Ernährung in einer globalisierten Welt, die von verschiedensten Interessen geprägt ist. Hierbei werden an einem »globalen Esstisch« Informationen zu Grundnahrungsmitteln wie z.B. Reis, Mais und Kartoffeln gegeben. An einem weiteren »runden Tisch« wird dann in Form eines Rollenspiels munter diskutiert: Da trifft beispielsweise die brasilianische Agrarministerin auf Vertreter der Welternährungsorganisation FAO und Kleinbauern liefern sich Wortgefechte mit Repräsentanten des Saatgutherstellers Monsanto.

Abschluss und Höhepunkt der Projektwoche bildet die »praktische Umsetzung«: Für jedes Land wird von den Schülerinnen und Schülern in den Schulküchen ein mehrgängiges Menü mit typischen Speisen zubereitet und zusammen mit Mitschülern und Lehrkräften an festlich gedeckten Tafeln genossen. Die Rezepte der Speisen werden in einem kleinen Rezeptbüchlein zusammengefasst.

Vom Einzelprojekt zum Leitbildsatz

Ausgehend von diesem jährlich stattfindenden Projekt hat sich die Schule mehr und mehr dem globalen Lernen verschrieben und im Zuge dessen die Zusammenarbeit mit dem EPIZ über die Jahre hinweg intensiviert. Dies spiegelt sich in vielfältigen Aktionen wider:

- Im Schulalltag wird das »Globale Klassenzimmer« im EPIZ oft genutzt und dessen Bte- oder GLSP-finanzierte Referentinnen und Referenten auch für die Durchführung kleinerer Unterrichtseinheiten herangezogen.
- Zusätzlich zum oben beschriebenen Projekt gibt es weitere jährlich stattfindende Unterrichtsprojekte, wie z.B. »Kindergesundheit in aller Welt« im Berufskolleg Pflege oder »Ernährung im Zeitalter der Globalisierung« im ernährungswissenschaftlichen Gymnasium.
- Am seit 2008 regelmäßig stattfindenden »Tag für Afrika« gehen Schülerinnen und Schüler einen Tag lang arbeiten und stellen ihren Lohn für Schulprojekte in Angola, Burundi, Ruanda, Südafrika und dem Sudan zur Verfügung.
- Im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium wurde im vergangenen Schuljahr ein Seminarskurs »Globales Lernen« eingerichtet.
- Auch in Einzelevents wie z.B. im Zuge des Projektes »Fair Future – der ökologische Fußabdruck« widmet sich die Laura-Schradin-Schule dem Globalen Lernen.
- Des Weiteren wurde im Schulhaus eine »Globale Informationsecke« eingerichtet, die Material und Informationen zu globalen Themen bereitstellt.

Nachtrag: Um die Wichtigkeit der Thematik für alle am Schulleben Beteiligten zu untermauern, wurde im Frühjahr das Globale Lernen im Leitbild der Schule verankert.



Das isst die Welt: Die Tafel wartet; das Menü; Länderpräsentation China – Impressionen aus dem Lern-Projekt der Laura-Schradin-Schule Reutlingen

Die AutorInnen Vera Kaphegyi unterrichtet an der Laura-Schradin-Schule Reutlingen (www.lss-rt.de) die Fächer Deutsch und Englisch. Ihr Kollege Manfred Hechenberger ist Lehrer für Wirtschaft und Ernährungslehre. Sie arbeiten zusammen in der Projektgruppe »Globales Lernen, die im September 2012 an der Schule gegründet wurde.





Eine Schülerfirma bei der Arbeit: Schülerinnen und Schüler der Gerhart-Hauptmann-Schule in Reutlingen stellen persönliche Geschenke mit Produkten aus dem Fairen Handel zusammen

Schule global entwickeln

Wie kann Globales Lernen Schulentwicklungsprozesse bereichern und umgekehrt? Wie kann Globales Lernen und Schulentwicklung systematisch zusammen gedacht, strukturell verankert und praktisch umgesetzt werden? Anregungen für ein Modell, das in Bildungsprozessen, bei pädagogischen Tagen und in Fortbildungen an der Schnittstelle von Globalem Lernen und Schulentwicklung angewendet werden kann.

Text Sigrud Schell-Sraub

Einzelne Praxisbeispiele zu Globalem Lernen an Schulen gibt es in Hülle und Fülle. Die Zeitschrift »eine welt« vermittelt sie seit 1979 auf eindrucksvolle Weise. Seit mehreren Dekaden unterstützen Servicestellen wie das Entwicklungspädagogische Informationszentrum EPIZ in Reutlingen die Schulen durch Unterrichtsmedien und Referent/innen in zunehmendem Maße. Die Bildungspläne sind insbesondere durch den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (KMK/BMZ 2007) heute reicher an Inhalten und Kompetenzen des Globalen Lernens. Damit wurde das »Kerngeschäft« der Schule, das Lehren und Lernen, sicherlich etwas globaler.

Seit Schulen von Vorgaben geleitet oder aus eigenem Antrieb bewusster Schulprofile entwickeln oder sich in Ganztages- oder Gesamtschulen wandeln, ist erfreulicherweise zu beobachten, dass sich die Verankerung Globalen Lernens an manchen Schulen von einzelnen Aktionen und Lerninhalten hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung des Schullebens und seiner globalen Bezüge entwickelt.

Mindmap als Modell für Globales Lernen in der Schule

Um die Gesamtheit der Schule hinsichtlich globaler Aspekte zu analysieren und weiterzuentwickeln, entstand im EPIZ über die letz-

ten 15 Jahre hinweg in Gesprächen, Planungsprozessen und Fortbildungen zu Globalen Lernen eine Mindmap, die ständig erweitert wurde (siehe Seite 8/9). Wir gehen davon aus, dass die Darstellung je nach Kontext, Perspektive und Vorlieben der Betrachter/innen der Erweiterung und Veränderung bedarf. Um dies anzudeuten, sind an manchen Stellen Zweige mit Leerzeichen eingefügt. Die wesentlichen hier abgebildeten Elemente werden im Folgenden erläutert.

Schule als LernORT

Die Schulgemeinschaft legt Wert darauf, dass auf sozial und ökologisch gerechte Herstellung und Herkunft der Produkte geachtet wird und wo möglich, lokale Produkte bevorzugt werden, z.B. in einem Schulcafé/Weltkiosk mit ökofairer Bewirtung. An der Schule gehen alle sparsam mit Ressourcen um (Müll trennen und vermeiden, Energie sparen, erneuerbare Energien nutzen usw.). Die Schule entwickelt ein nachhaltiges Mobilitätskonzept (ausreichende Fahrradparkplätze, Fahrgemeinschaften, Teilautonutzung, die

dazugehörige Aufklärung aller Beteiligten (s. u. schulische Akteure). Alle verwendeten Produkte bekommen einen Gesundheitscheck (z. B. das Schulessen).

Schule als Ort NEUEN LERNENS

Konzepte und vielfältige Methoden einer neuen Lernkultur finden ihre passgenaue Anwendung. Stichworte hierzu sind: selbstorganisiertes Lernen (SOL), individualisiertes Lernen, inklusives Lernen, kooperatives Lernen, soziales Lernen und Lernen in Projekten. Globale Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden hergestellt. Bildungsplä-

ne und schuleigene Curricula werden auf Inhalte des Globalen Lernens hin überprüft und in die Praxis umgesetzt. Dabei werden insbesondere die Kompetenzmodelle des Globalen Lernens (siehe Orientierungsrahmen Globale Entwicklung) berücksichtigt.

Schule als LEBENSRAUM

Alle schulischen Akteure sind im Idealfall an der Entwicklung Globalen Lernens im Schulprofil beteiligt. Die Vielfalt der kulturellen Wurzeln, Erfahrungen, Sichtweisen und Werte der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern und der Lehrkräfte werden wertgeschätzt und die damit verbundenen Potenziale in Unterricht und Schulleben zur Entfaltung gebracht.

Schule und Umfeld

Globales Lernen und die Öffnung von Schule zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sind untrennbar miteinander verbunden. Im Globalen Lernen legen wir großen Wert auf den Kompetenzbereich »Handeln«, wie im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung beschrieben. Die Teilkompetenzen »Solidarität und Mitverantwortung« und »Partizipation und Mitgestaltung« sind hier von besonderer Bedeutung. Kommunale und regionale Kooperationspartner (Servicestellen, Weltläden, Umweltbildungseinrichtungen, Friedensgruppen etc.) können die Schulen durch Beratung, Medien, Referent/innen und gemeinsame Projekte darin unterstützen (Service-Learning).

Internationale Bezüge

Globales Lernen gibt pädagogische Antworten auf folgende Fragen: »Wie können sich Schülerinnen und Schüler in einer komplexen und vernetzten Welt zurechtfinden? Wie können sie Orientierung für sich selbst gewinnen? Wie können sie ihre Verantwortung in der Weltgesellschaft erkennen?« Internationale Bezüge zu den lokalen Lebenswirklichkeiten herzustellen ist somit essentiell für Globales Lernen. Ehemalige Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit, ausländische Studierende und Migrantinnen und Migranten können durch authentische Berichte und Workshops den Unterricht und das Schulleben bereichern. Sie werden bundesweit durch das Programm »Bildung trifft Entwicklung« (www.bildung-trifft-entwicklung.de) vermittelt. In internationalen Beziehungen liegen große Lernchancen, aber auch Herausforderungen. Neue Medien und das Internet eröff-



Von oben: Installationen »Schule als Haus des Globalen Lernens« und »Wir sind das Haus des Globalen Lernens!« auf einer Fachtagung des Landesarbeitskreises Eine Welt LAK zu Globalem Lernen in der Schule in Bad Urach 2012. Bild unten: Internationale Bildungspartnerschaft konkret: Das Netz des Lebens – ein Produkt gemeinsamen Lernens zum Thema Biodiversität

nen vielfältige Möglichkeiten für den globalen Austausch sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler.

Schulprofil

Alle bisher beschriebenen Aspekte zeichnen eine Schule in hohem Maße aus. Im Schulentwicklungsprozess wird bestimmt, welche dieser Facetten Eingang in das besondere Schulprofil und Schulcurriculum einer Schule finden. Im Leitbild der Schule können die übergeordneten pädagogischen Ziele, Prinzipien und Werte des Globalen Lernens für alle verbindlich festgeschrieben werden.

Die Autorin Sigrid Schell-Straub studierte Mathematik und Biologie für das Lehramt an Gymnasien und »Development Education« in London. Für den DED war sie vier Jahre als Lehrerin in Lesotho tätig. Seit 1994 engagiert sie sich für Globales Lernen und BNE, derzeit u. a. als Fachpromotorin für Globales Lernen im EPiZ Reutlingen.



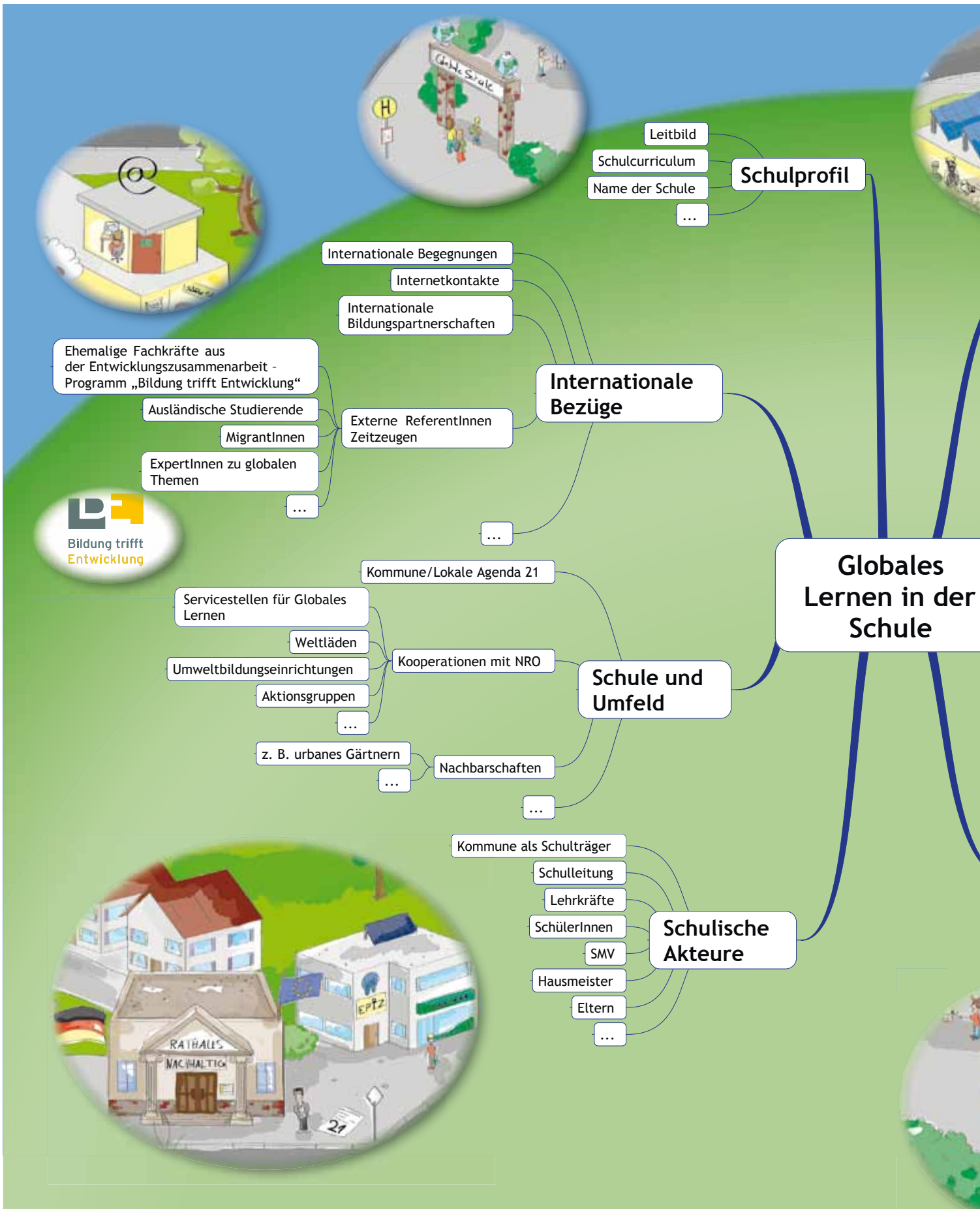
Erklärungen zur Mindmap

INFO

Praktische Anregungen zur Verwendung der Mindmap in Schulentwicklungsprozessen

- Zu Beginn eines globalen Schulentwicklungsprozesses erhalten die Beteiligten zunächst eine Einführung in Globales Lernen.
- Danach wird die Mindmap als offenes Konzept vorgestellt. Dazu werden die Begriffe vergrößert auf einer großen Pinnwand angebracht und kurz erläutert.
- Die Teilnehmenden überlegen nun alleine oder in Gruppen, an welchen Stellen Globales bereits an der Schule verankert ist. Dies wird visualisiert, an Beispielen erklärt und diskutiert. Gegebenenfalls werden neue Oberbegriffe gefunden und der ursprünglichen Map hinzugefügt. Auf diese Weise wird sichtbar, dass nicht bei Null begonnen werden muss. Das Vorhandene wird entsprechend wertgeschätzt und ist Grundlage für weitere Überlegungen.
- Die Teilnehmenden finden sich anschließend nach Interesse zu Gruppen zusammen und überlegen, wie Bestehendes verbessert oder erweitert werden könnte bzw. welche neuen Aspekte sie an der Schule verankern wollen. Die Hauptzweige der Map können zur Gruppenbildung herangezogen werden. Die Teilnehmenden halten ihre Ergebnisse auf Plakaten fest.
- Ein »Gallery Walk« gibt allen die Gelegenheit, die Ergebnisse zu sichten und zu kommentieren.
- In einem Abschlussplenum wird gemeinsam entschieden, welche Ergebnisse in konkrete Umsetzungsschritte münden sollen. Wer macht was mit wem bis wann?

Viel Spaß und Energie dabei!





Nebenstehende Mindmap des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums Reutlingen (EPiZ) ist das Ergebnis von 15 Jahren Gesprächen, Planungsprozessen und Fortbildungen zum Thema Globales Lernen. Die Leerzeichen stehen als Symbole für den Working Process. Mehr dazu lesen Sie in dem Beitrag »Schule global entwickeln« (Seite 6/7) von Sigrid Schell-Straub

Projekttag Global Day

Am Globalen Tag der Realschule Neuffen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit globalen Themen. 24 Workshops, teilweise mit externen Referenten, brachten die Welt ein Stück näher ...

Text Marie David, Daniel Heldele, Jonathan Schmid, Kathrin Wallisch

Aus einer Idee der Schülermitverwaltung (SMV) entstand etwas Großes: Global Day wurde der Projekttag der Realschule Neuffen (RSN) getauft, an dem alle Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Themenbereichen »global lernen« konnten.

Doch wie kam es dazu? Eine der beiden Hauptinitiatorinnen, Realschullehrerin Ulrike Grimm erzählt, dass ihr Projektwochen an der RSN generell immer sehr viel Freude bereitet hätten, und da es diese Art von abwechslungsreichem Unterricht kaum noch gäbe, empfinde sie den Global Day als tolle Aktion. »Nach den Projekten (Anmerkung der Redaktion: Schule macht Zukunft (9a) im letzten Schuljahr und Projekt Gesundes Essen in der Schulküche (9b) zusammen mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen) gab es eine Menge interessanter Themenvorschläge, die wir durch den Global Day unter einen Hut bringen konnten«, ergänzt ihre Kollegin Rita Munk auf die Frage nach der Entstehung des Projekttages.

Doch bevor so ein Projekttag auf die Beine gestellt werden kann, bedarf es einer ausführlichen Planungsphase – etwa vier Monate Vorbereitungszeit benötigte der Global Day. »Der Tag selbst lief eher entspannt ab, im Vorfeld war aber sehr viel zu tun«, sagt Ulrike Grimm. »Wir waren im regen Kontakt



Bollywood lässt grüßen: Tänze weltweit – auf unserem Foto tanzt Indien – war einer der 24 Workshops, die die Schüler der Realschule Neuffen für den Global Day an ihrer Schule auf die Beine stellten

mit dem EPiZ in Reutlingen. Über das Programm »Bildung trifft Entwicklung« konnten wir sechs Referentinnen bzw. Referenten gewinnen. Außerdem haben wir Herrn Herrmann von der Fairtrade-Firma Kipepeo als Referenten eingeladen. Viel Arbeit war auch die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die Workshops, weil es der SMV wichtig war, die Klassenverbände aufzulösen.« Entstanden sind letzten Endes 24 verschiedene

Workshops für die gut 530 Schülerinnen und Schüler an der Schule.

Marie David (9d), Daniel Heldele (9b), Jonathan Schmid (9b) und Katrin Wallisch (9a) waren als sprichwörtliche »Rasende Reporter« zusammen mit ihrem Lehrer Manuel Mauch unterwegs, machten Bilder und verfassten diesen Artikel. Ferner führten sie Kurz-Interviews mit einigen Teilnehmern durch, die auf der nächsten Seite zu lesen sind.



INTERVIEWS

»Peru kennenlernen«

Lisa Claus (9b) war beim Workshop So isst die Welt von Rita Munk und Referentin Ivana Wolfenson-Camacho aus Peru. Rita Munk wollte »den Schülern nahebringen, wie Menschen in anderen Ländern essen und wie sie leben.«

Rasende Reporter: Lisa, warum hast du dich für diesen Workshop entschieden?

Lisa: Weil ich peruanisches Essen kennenlernen wollte.

RR: Was habt ihr hier gemacht?

Lisa: Es wurde peruanisches Essen gekocht, genauer gesagt eine Nachspeise. Außerdem mussten wir zuordnen, welche Speise zu welchem Land gehört. Die Nachspeise schmeckt wie Milchreis, und später wird noch Popcorn gemacht.

RR: Was macht Dir an diesem Workshop Spaß?

Lisa: Man lernt viel über das Land Peru, natürlich auch über das Essen. Die Peruaner ernähren sich meist von Reis, Bohnen, Getreide und Kartoffeln, die eingefroren werden und dadurch haltbar gemacht werden. Es war auch erstaunlich, welche Speisen es in anderen Ländern gibt. Es ist sehr interessant zu erfahren, wie anders wir leben.

»Yoga entspannt«

Als einziger Junge traute sich Benedict Musoni (8c) zum Yoga – Erlernen eines Sonnengrußes bei Anita Hermann:

RR: Was hast du über Yoga erfahren?

Benedict: Es kommt aus Indien, man versucht den Körper vor der kommenden Arbeit zu entspannen. Durch Yoga bleibt man gelenkig. Es wird häufig einmal am Tag ausgeübt. Eine bekannte Übung ist der Sonnengruß.

RR: Was hat Yoga mit globalem Lernen zu tun?

Benedict: Es ist eine Sportart, die weltweit bekannt ist und die verschiedensten Leuten zusammenbringt.

RR: Das Zusammenkommen von verschiedenen Altersklassen, war das positiv?

Benedict: Es macht mehr Spaß mit verschiedenen Leuten und bietet eine gute Abwechslung vom Alltag.

RR: Was nimmst du mit aus dem Workshop?

Benedict: Dass man sich vor der Arbeit entspannen soll, aber auch, dass Yoga anstrengend ist. Man fühlt sich dadurch aber auch besser.

»Recycling klang interessant«

Dirk Gneiting (9c) nahm am Workshop Recyclingkunst von Tobias Linka und Alexandra Bangert teil:

RR: Warum der Workshop Recyclingkunst?

Dirk: Weil das Wort »Recycling« interessant geklungen hat und ich herausfinden wollte, was sich dahinter verbirgt.

RR: Was macht ihr?

Dirk: Zuerst wurden Fliesen zerleinert, danach auf mehrere Teilstücke mit Zementmörtel aufgeklebt und dann zusammengesetzt. Am Ende entstanden daraus verschiedene Mosaiken.

»Ich mag HipHop«

Den mit Abstand größten Workshop mit knapp 70 Teilnehmern bildete Tänze weltweit, betreut wurden sie von Nadine Buck, Eva Lämmle-Butzer und Ann-Cathrin Deyle. Zusätzlich halfen die Externen Miriam Meier, Friederike Ambacher, Thera Dümmler und Jana Kotkowsky. Selina Bauer (5b), Paulia Geiger (5b), Marc Walter (5a), Marc Mellert (5a) und Jana Allgaier (5a) standen Rede und Antwort:

RR: Welche Tanzarten habt ihr ausprobiert?

Selina: Wir haben schon Afrikanisch, HipHop, Breakdance und Indisch ausprobiert.

RR: Hat dir eine Tanzart besonders gut gefallen?

Paulina: Ja, HipHop. Vor allem wegen der Musik.

RR: War etwas besonders überraschend für dich?

Marc W.: Auf jeden Fall die afrikanische Musik. Die Bewegungen waren neu und so ganz anders.

RR: Was hat Tanzen deiner Meinung nach mit dem Wort global zu tun?

Marc M.: Alle Menschen auf der Welt können tanzen, auch behinderte.

RR: Warum hast du dich für genau diesen Workshop entschieden?

Jana: Da ich tanzen mag und verschiedene Tanzrichtungen ausprobieren wollte. Außerdem bin ich im HipHop.

»Wasser ist faszinierend«

Martin Schreck leitete den Workshop Wasser, an dem Jannik Holl (5a) teilnahm:

RR: Was ist weltweit problematisch in Zusammenhang mit Wasser?

Jannik: Dass in armen Ländern das Wasser sehr dreckig ist, verseucht mit Chemikalien. Dieses Wasser macht krank. Viele Menschen leiden an Wasserknappheit und müssen ihr Trinkwasser mühevoll anschleppen, oft kilometerweit!

RR: Was gefällt dir an deinem Workshop besonders?

Jannik: Wasser ist so interessant und faszinierend, denn immerhin werden 71 Prozent der Erdoberfläche von Meer bedeckt. Aber nur wenig davon ist Trinkwasser. Unser Workshop bringt uns etwas für den Alltag, das ist cool. Wir haben auch einen Versuch gemacht: 51 Wassertropfen passen auf eine 10-Cent-Münze!

»Recht auf Freiheit für alle«

Mit Kinderarbeit und Kinderrechten bei Karin Weiss beschäftigte sich Celine Wohlfahrt (7c):

RR: Warum hast du dich für diesen Workshop entschieden?

Celine: Mich interessieren die Rechte und ob jeder dieselben hat, hier und in anderen Ländern.

RR: Was hat dieses Thema mit globalem Lernen zu tun?

Celine: Alle Kinder weltweit sollten die gleichen Rechte haben, da jeder dieselben Rechte haben sollte.

RR: Hat dich etwas geschockt?

Celine: Die Rechte von Kindern werden in Entwicklungsländern oft überhaupt nicht beachtet. Sie sind nicht einheitlich, und das finde ich sehr unfair!

RR: Welches Recht findest du am wichtigsten?

Celine: Das Recht auf Freiheit und auf eine eigene Meinung, aber auch individuell zu sein.



Die Autorinnen Jonathan Schmid, Daniel Heldele (Schülersprecher), Marie David (Schülersprecherin) und Kathrin Wallisch waren am Globalen Tag die »Rasenden Reporter«. Gemeinsam mit ihrem Lehrer Manuel Mauch, der unter anderem die Homepage-AG betreut, verfassten sie den Artikel. Kontakt: www.realschule-neuffen.de.



Eine-Welt-Tag in Eglofs:
Auf einem 10 x 2 m langen
Banner hatten Schüler
und Lehrer um das Motto
»Meine Welt – Deine Welt
– Eine Welt« herum ihren
Handabdruck gesetzt

Für eine faire Welt

»Meine Welt – Deine Welt – Eine Welt«, so lautete das Motto der Projektstage an der Werkreal- und Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs. In Zusammenarbeit mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen (EPIZ), dem Programm »Bildung trifft Entwicklung« und der katholischen Seelsorgeeinheit Argenbühl befassten sich die Jungen und Mädchen am Schuljahresende mit Alltag und Arbeitsbedingungen auf anderen Kontinenten.

Text Regina Pfeiffer, Jochen Rimmele

Ein Team von Lehrerinnen und Lehrern an der Gemeinschaftsschule und ein Vertreter der Seelsorgeeinheit hatten die Projektstage zusammen mit dem EPIZ vorbereitet. Den Auftakt bildete ein Auftritt von »Rainbow House of Hope«. Die junge Theatergruppe aus Uganda mit Mitgliedern im Alter zwischen 12 und 18 Jahren befand sich im Rahmen ihres Engagements mit der Kinderkulturkarawane auf Europatournee. Sie brachte die Geschichte zweier Mädchen auf die Bühne, begleitet von mitreißenden Trommelklängen, Tänzen und Gesang, womit sie die rund 200 anwesenden Eltern, Schüler, Lehrer und Vertreter der politischen und kirchlichen Gemeinde in ihren Bann zu schlagen wusste.

In zehn verschiedenen Projekten, die interaktiv und handlungsorientiert ausgerichtet waren mit spielerischen, musikalischen

und kreativen Methoden, befassten sich die Schülerinnen und Schüler anschließend drei Tage lang mit den Themen »Regenwald«, »Ernährung«, »Kinderalltag/Schule«, »Textilien«, »Spielzeug«, »Energie« oder »Fußball«. Sie tauchten ein in eine Welt, die sie allenfalls aus Medienberichten kennen, stellten Verbindungen zu ihren eigenen Lebenswelten her und zogen Schlüsse für ihren Alltag. »Wie leben die Indianer?«, fragten sich etwa die Jungen und Mädchen im »Regenwald«-Projekt und erkundeten dabei auch den heimischen Wald. Andere lernten, wie man Kaffee röstet und fragten nach, wie es den Kaffeebauern in den Erzeugerländern geht.

Im Projekt Textilien befassten sich die Teilnehmer mit den Arbeitsbedingungen von Näherinnen in Asien, zeichneten Weg und Wert einer Jeans von der Baumwollproduktion bis in den heimischen Kleiderschrank nach. Die

Schülerinnen und Schüler besuchten an einem Tag verschiedene Geschäfte in der Stadt und hatten den Auftrag, den Weg bei der Produktion eines T-Shirts aufzuspüren. Lisa fragt erstaunt: »Ein T-Shirt für fünf Euro? Wie viel bekommt eine Näherin in Bangladesch dann als Lohn in ihre Gehaltstüte?« – solche und ähnliche Fragen wurden den Ladeninhabern gestellt. Dass einige sich nicht den Gesprächen stellen wollten, war auch eine Erkenntnis für die Schülerinnen und Schüler.

In der Fußballgruppe stellten die Jungen und Mädchen fest, dass man üben muss, mit einem Fußball »Made in Africa« zu spielen – einem Luftballon, umwickelt mit Stoffen und zusammengehalten von Schnüren: »Gar nicht so einfach«. Ebenso wenig wie das spontane Freundschaftsspiel nach zuvor gemeinsam erarbeiteten Fair-Play-Regeln zusammen mit den Gästen aus Uganda, das wunderschöne interkulturelle Begegnungen im Miteinander ermöglichte.

Eigene Erfahrungen einbringen

Jedes Projekt wurde geleitet von einer Lehrkraft der Gemeinschaftsschule und einer/m Referent/in des Programms »Bildung trifft Entwicklung« (BTE). Das ermöglichte den Kindern und Jugendlichen, sich aus erster Hand zu informieren. Die Referenten weisen verschiedene Vitas auf (Migrantinnen/Migranten sowie ehemalige Entwicklungshelferinnen und -helfer). Sie bringen ihre persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse mit. Anta Igula-Vollmer stammt aus Mali und arbeitet schon seit sechs Jahren mit beim EPIZ. Sie weiß, dass viele Kinder noch nie mit einem Afrikaner gesprochen haben. In Eglofs schaffte sie es schnell, anfängliche Vorsicht zu überwinden und Vertrauen aufzubauen. Und Claude Keil, der aus Togo stammt, und in Schwäbisch Hall

Fotos v. l.: Stolz präsentieren die Schülerinnen und Schüler auf dem Eine-Welt-Tag ihre selbstgefertigten Fußbälle. Aus Blechdosen entstehen Windmühlen. Fair geht vor – nicht nur beim Fußball. Brasilianische »Urwaldindianerinnen« vor ihrem Auftritt. Schülerinnen und Schüler beim Sortieren von Kaffeebohnen





lebt, war höchst erfreut, wie motiviert die Mädchen und Jungen in Eglofs zu Werke gingen.

Die Jungen und Mädchen in Eglofs wissen spätestens jetzt, dass sie mit dem Kauf von Fair-Trade-Produkten dazu beitragen können, die Welt ein kleines bisschen gerechter zu machen. Oder dass man beim Kauf von Jeans eher auf deren Herkunft achten sollte als darauf, von welcher Marke die blauen Hosen sind.

Den Abschluss der Projektwoche bildete das große »Eine Welt Festival«, auf dem sich alle Workshopgruppen präsentierten. Die Projektgruppe Regenwald machte etwa mit einem traditionellen Regentanz aus Brasilien auf den Klimawandel aufmerksam, und beim Benefizspiel eines Eglofser Prominententeams gegen eine Schülerauswahl kamen nur Faire Bälle und Spielregeln zum Einsatz.

Für Schulleiter Otto Kempter ist es entscheidend, »dass die Kinder den Blick fürs Ganze bekommen«, nachhaltig lernen und das Gelernte in ihrem Alltag umsetzen. Die Gemeinschaftsschule, sagt er, werde dieses Thema »im Auge behalten« und künftig in Lehrpläne oder in weitere tägliche Aktionen einbauen. Ziel ist es, das Globale Lernen im Schulprofil zu verankern.



Die AutorInnen Jochen Rimmel ist Gemeindediakon der Seelsorgeeinheit Argenbühl und Mitglied der Projektgruppe Globales Lernen an der Gemeinschaftsschule Argenbühl-Eglofs (www.gwrs-argenbuehl-eglofs.de). Regina Pfeiffer studiert an der PH Weingarten und hat an der Schule ein Integriertes Semesterpraktikum absolviert, das mit der Projektwoche endet.



FOTOS: GEMEINSCHAFTSSCHULE ARGENBÜHL-EGLOFS



Mitverantwortung in einer globalen Welt lernen

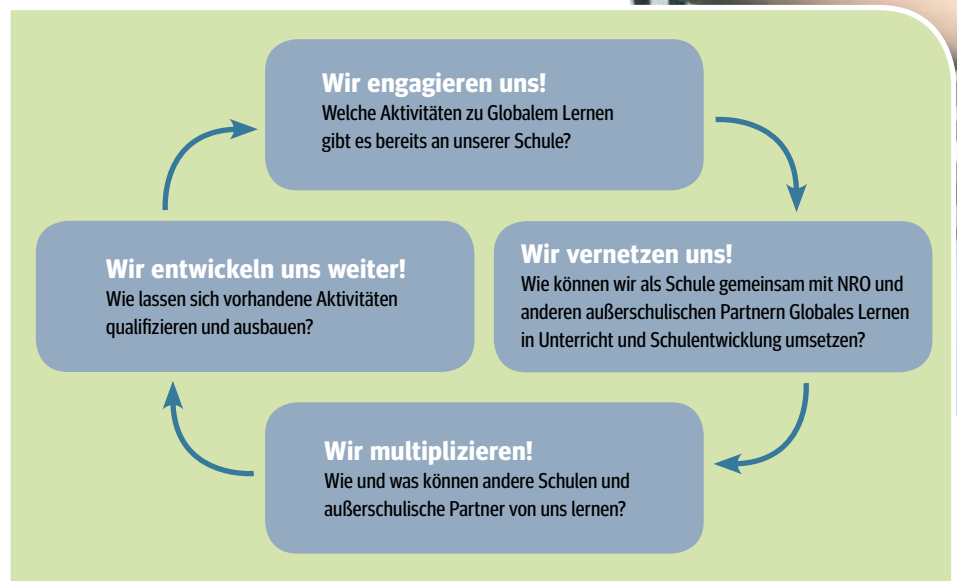
Seit 2011 beschäftigt sich die Projektstelle »Globales Lernen in der Schule« (GLiS) am Comenius-Institut, der Evangelischen Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft in Münster, mit konzeptionellen Vorstellungen zum Thema. Eine Zwischenbilanz.

Text Dr. Peter Schreiner

Nach zwei Jahren macht es Sinn, eine Zwischenbilanz der Projektstelle »Globales Lernen in der Schule« (GLiS) am Comenius-Institut zu ziehen, denn die erste Projektphase ist abgeschlossen. Es wurden konzeptionelle Vorstellungen entwickelt, wie Schulentwicklungsprozesse an ausgewählten Schulen im Bereich Globalen Lernens initiiert und gefördert werden können, es entstand eine »Arbeitsstruktur« für die Projektstelle mit Projektbeirat und Regionalen Koordinationsteams und schließlich liegt mit dem Entwurf eines »Begleitordners« eine reichhaltige Sammlung inhaltlicher und struktureller Impulse für Entwicklungs- und Unterstützungsprozesse zu Globalem Lernen an Schulen vor, die derzeit erprobt wird. Es ist vorgesehen, die Projektstelle in einer zweiten Phase ab Herbst 2013 bis 2016 fortzuführen.

Ziele und Absichten

Impulse zur Einrichtung der Projektstelle waren zum einen der Bedarf des Evangelischen Entwicklungsdienstes EED (jetzt Abteilung Inlandsförderung des Evang. Werkes für Diakonie und Entwicklung EWDE), Aktivitäten außerschulischer Akteure (Nichtregierungsorganisationen, NRO) im Bereich Globalen Lernens an Schulen weiter qualifizieren zu wollen und damit angeregte Schulentwicklungsprozesse zu fördern. Zum anderen gab es das Interesse des Comenius-Instituts, seine vorliegende Kompetenz in den Feldern ökumenisches, interkulturelles und entwicklungsbezogenes Lernen dafür zu nutzen, im Verbund mit Expertinnen und Experten der Schulentwicklung, außerschulischen Bildungsträgern und religionspädagogisch-theologischer Expertise beispielhaft die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Akteuren im Bereich Globalen Lernens zu fördern. Auch die Verankerung von Globalem Lernen in der Lehreraus- und -fortbildung wird vom Comenius-Institut seit Jahren unterstützt.



Engagement, Entwicklung, Vernetzung und Multiplikation sind die vier Perspektiven, die – prozesshaft verbunden – Globales Lernen in der Schule erst zum Erfolg führen

Mit der Einrichtung der Projektstelle werden Möglichkeiten geschaffen, Globales Lernen an Schulen umfassend zu fördern. Konkret wirkt die Projektstelle insbesondere in folgenden Feldern:

- Erprobung von Modellen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Akteuren
- Qualifizierung von außerschulischen Akteuren für die schulbezogene entwicklungspolitische Bildungsarbeit
- Vernetzung außerschulischer Akteure zum Aufbau einer Unterstützungsaktion für bildungspolitische Lobbyarbeit.

Die Umsetzung dieser Zielsetzungen und ihre Wirkung in Schulentwicklungsprozessen sind spannende Fragen, die im jeweils konkreten Kontext einer Schule aufgenommen und beantwortet werden sollten. Denn Schulentwicklung geschieht weniger von »außen« als ein Angebot, das an Schulen herangetragen wird, als vielmehr durch die Aktivierung »in-

nerer« Ressourcen und Kompetenzen in jeder Schule selbst. Deshalb zielt die Arbeit der Projektstelle nicht darauf, eine umfassende Konzeption zu entwickeln und diese dann Schulen anzubieten, sondern es sollen schulinterne Prozesse angestoßen und gefördert werden. In der Konzeption der Projektstelle finden sich vier Perspektiven eines Schulentwicklungsprozesses, die prozesshaft verbunden sind (siehe Grafik).

Bisherige Konkretisierung und weitere Perspektiven

Ein Bezugspunkt für die Konzeption von GLiS findet sich im 2007 von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung herausgegebenen »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« (KMZ/BMZ 2007). Er beruht auf dem Ansatz, globale Entwicklung als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schu-



Umfassend fördern: Über die Qualifizierung und Vernetzung außerschulischer Mitarbeiter Schülerinnen und Schülern beim Globalen Lernen helfen

le zu verstehen (ebd.: 55). Damit verbundene Kompetenzbereiche »Erkennen«, »Bewerten« und »Handeln« (ebd.: 72ff.) zielen auf drei Ebenen:

- Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens
- Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und
- Mitverantwortung im globalen Rahmen.

Koordinations-teams zur regionalen Unterstützung der Schulen

Ein wichtiges Strukturelement im Rahmen der Projektstelle ist die Einrichtung Regionaler Koordinations-teams, die als Beratungs- und Impulszentren für am Projekt beteiligte Schulen zur Verfügung stehen. In drei Regionen konnten solche Teams bislang gebildet werden: in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Berlin. Die Mitglieder der Koordinations-teams bringen Erfahrungen und Kompetenzen mit aus den Bereichen Schulentwicklung, außerschulische Bildungsarbeit und pädagogisch-theologische Fort- und Weiterbildung. Wie sich die Kontakte und der Austausch zwischen beteiligten Schulen und den Koordinations-teams konkretisieren, wird regional verschieden sein, auf jeden Fall wird es jedoch ein reichhaltiges Feld an Erfahrungen geben, zu dem ein Austausch sowohl zwi-

schen den Schulen in einer Region als auch auf überregionaler Ebene sinnvoll sein wird.

Projektbeirat

Zu Beginn des Projektes wurde vom Comenius-Institut im Einvernehmen mit dem EWDE ein Projektbeirat berufen, der als unterstützende Struktur des Projektes agiert und in dem Vertreterinnen und Vertreter der für das Projekt wichtigen Zielgruppen mitarbeiten. Im Projektbeirat werden Entwicklungsstände diskutiert und Anregungen zur Weiterentwicklung gegeben. Der Projektbeirat stellt eine wichtige Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen dar.

Begleitordner

Die Materialien und Ausarbeitungen im »GLiS-Begleitordner«, der von der bisherigen Stelleninhaberin Dajana Verspohl erstellt wurde, umfassen eine Einführung in den Lernbereich Globales Lernen und Hinweise auf Modelle im System Schule. Es finden sich die Zielvorstellungen und konzeptionellen Überlegungen von GLiS und Hinweise zu Schulentwicklungsprozessen. Konkret werden Materialien, Aktions- und Projektvorschläge u. a. zu folgenden Bereichen vorgestellt:

- Schulleben und Schulgestaltung
- Nachhaltige Schüler/innenfirmen
- Service Learning
- Partnerschaften und außerschulische Lernorte

Die Arbeitsmaterialien können jeweils regional ergänzt werden.

Weitere Perspektiven

Es liegt nun ein Antrag beim EWDE vor, die Projektstelle Globales Lernen in der Schule für eine zweite Projektphase von drei Jahren zu fördern. Bei der Fortführung soll die Unterstützung der Schulen weiter konkretisiert werden, eine intensive Kommunikation der Projektanliegen auch mit anderen Initiativen gefördert werden und eine übergeordnete Reflexionsebene geschaffen werden, die als Bezugspunkt für die Arbeit an den Teilprojekten dienen kann.

Der Autor Dr. Peter Schreiner ist Dipl.-Päd., Wissenschaftlicher Mitarbeiter und stell. Direktor am Comenius-Institut, u. a. zuständig für Globales Lernen, interkulturelles und interreligiöses Lernen. Er leitet die Projektstelle »Globales Lernen in der Schule«. <http://ci-muenster.de>



Arbeiten am Schulprofil »Globales Lernen«

Wie können wir Sie dabei unterstützen, dass Ihre Schule ein »globales« Profil bekommt? Ein Weg ist sicher, die Fortbildungen des Projekts zu besuchen oder gar in die Schule zu holen. Neben überregionalen bieten wir bundesweit schulinterne Lehrerfortbildungen an. Die Termine für unsere überregionalen Fortbildungen können Sie unserer Homepage entnehmen oder Sie abonnieren unseren Newsletter. Für schulinterne Lehrerfortbildungen nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.
» einewelt@uni-bremen.de



Menschenrechte-Kiste

Einer der Eckpunkte des Projekts »Eine Welt in der Schule« sind die sorgfältig zusammengestellten Materialkisten. Unsere Materialpakete werden von uns nach Themenschwerpunkten zusammengestellt und enthalten neben Büchern und Texten auch Bilder, Dias, Videofilme, Spiele und Realien. Ganz neu hinzugekommen ist unsere »Menschenrechte-Kiste«, die den Nutzern des Projekts »Eine Welt in der Schule« zur Ausleihe zur Verfügung steht.
» <http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/kisten.htm>

Kostenloses Online-Angebot

Elektronische und digitale Medien nehmen in modernen Unterrichtskonzepten eine immer wichtigere Rolle ein. Das Projekt »Eine Welt in der Schule« bietet zwei E-Learning-Kurse an. Der Kurs »Brasilien hat viele Gesichter!« beschäftigt sich mit der kulturellen und geografischen Vielfalt Brasiliens. Im Kurs »Gemeinsam Gerech« werden Schülerinnen und Schüler an das Themengebiet »Fairer Handel« herangeführt. Auch Sie können diese Kurse in Ihrem Unterricht einbinden – Sprechen Sie uns einfach an!
» einewelt@uni-bremen.de



Ausleihservice



Kostenloser*, bundesweiter Ausleihservice
Alle Materialien können Sie entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Materialbestand des Projekts »Eine Welt in der Schule« ist im Internet einzusehen.

» <http://einewelt.iopac.de>

*Sie müssen lediglich das Rückporto und eine Kostenpauschale (zwischen 3 und 6 Euro) für die Zusendung übernehmen.

Materialien



Zu den Unterrichtsbeispielen in unserer Zeitschrift stellen wir Materialseiten ins Netz. Diese Materialseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden.



» www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm

»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonnenten und ausgewählte Schulen. Der Jahresabopreis für drei Ausgaben beträgt
nur 6 Euro* im Jahr. inkl. MwSt. und Versandkosten
Privatpersonen können zum oben genannten Preis jeweils ein Exemplar, Institutionen bis zu fünf Exemplare bestellen.

Impressum

Projekt »Eine Welt in der Schule« ist ein Projekt des Grundsicherungsverbandes e. V. | Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: Drei- bis viermal jährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Andrea Pahl (V. i. S. d. P.), Wolfgang Brünjes
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen,

Telefon: 0421/218-6 97 75 | Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Layout, Satz, Lektorat und Herstellung:

Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse;
Layout: Bartos Kersten Printmediendesign/Sandra Sodemann;

Lektorat: Imtraud Probst (Aprotec)

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg;

E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de; Telefon: 040/42 10 65 50